

Die Inspectionen Borna und Pegau

als siebente Abtheilung von

SACHSENS

Kirchen - Galerie.

Lief. 17.

In friedlicher Aue, von schönen Wiesen, fruchtbaren Feldern und schattigen Bäumen umgeben, fern von geräuschvoller Straße, am linken Ufer der Pleiße, welche aber bisweilen die Gestade weithin überfluthet, liegt an der südlichen Grenze Sachsens, 2½ St. nördlich von Altenburg, 1½ St. südwestlich von Borna, 6 St. südlich von Leipzig und 2 St. östlich von Lucka

R e g i s,

ein Vasallenstädtchen von 93 Häusern und 450 Einwohnern. Segründet wurde es schon vor dem 14. Jahrhunderte; denn — wie Zimmer in seiner Geschichte des Pleißnerlandes erzählt — ist, nach einer, in Naumburg befindlichen, Urkunde, auf der Burg Regis (Roguz) nach der Schlacht bei Lucka zwischen dem Kaiser Albrecht und den Markgrafen Friedrich und Diezmann ein Waffenstillstand geschlossen, und sind, nach einer, in Altenburg befindlichen, Urkunde, zu Ende desselben 1307ten Jahres, den 2. November, durch den Kaiser Albrecht von Regis aus dem Altenburger Augustinerkloster seine Besitzungen und Erwerbungen bestätigt worden. — Frühzeitig kam Regis an das Stift Naumburg-Zeitz, indem Bischoff Rudolph, ein Schenk von Nebra, es sammt dem ½ St. von Regis entfernten, Breitingen im J. 1355 für 600 Prager Groschen an das Naumburger Kapitel veräußerte, und Bischoff Ulrich II. im J. 1404 von Rülken v. Holleuben und Hans von Landesberg ihre Wiesen und Weidigte und Hölzer zu Regis, und im J. 1407 noch 7 Acker Wiesen dafselbst von einem Priester zu Altenburg, Namens Bommgart, erkaufte. (Vergl. Zimmers Pleißnerland!)

Regis ist ein Vasallenstädtchen, seit 1834 erst mit städtischer Verfassung, aber mit Ober- und Erbgerichten unter das nahe Rittergut Breitingen gehörig, dessen Besitzer die v. Schwenz (Schweinitz), dann die von Bünau, darauf über 200 Jahre die v. Bose waren, bis letztere es im Jahre 1822 an die Familie Hertwig verkauften. Der Ort, ohne Thore und Ringmauern, hat einen viereckigen Marktplatz mit einem seit 1836 neu erbauten Rathhause und 4 gerade Gassen, wird aber durch den Hackgraben von der Ober- und Untervorstadt und durch die Pleiße von der Wasservorstadt getrennt. Die Hauptbeschäftigung der Einwohner ist Ackerbau, während die eigentlichen städtischen Gewerbe noch des Aufblühens bedürfen. Seit 50 Jahren aber wird der Anbau der römischen Kamille lebhaft betrieben und lohnt neben dem Gurkenbaue bei trocknen Jahren reichlich.

Ausgezeichnet ist Regis durch — Brandunglück. Denn im Jahre 1619 wurden 54 Häuser und 42 Scheunen, 1642 35 Häuser mit Nebengebäuden, 1693 58 Wohn-

häuser nebst Scheunen, Ställen und dem Brau- und Schulhause, 1781 2 Häuser und 3 Scheunen, 1783 1 Haus, 1789 6 Wohnhäuser nebst Zubehör, 1807 32 Häuser nebst Wirthschaftsgebäuden und Vorräthen, 1811 4 Häuser mit Scheunen und Ställen, 1813 2 Häuser, 1833 den 13. Juni 20 Häuser nebst Zubehör und den 27. ejusdem noch ein Haus ein Raub der Flammen; und dennoch ist von allen diesen Feuerbrünsten nur die im Jahre 1813 erweislich angelegt worden, der Brandstifter aber entging dem Tode durch die Flucht aus der Frohnveste zu Breitingen im Jahre 1814. — Allein bei allen diesen Bränden blieb die Kirche und Pfarrwohnung von Gottes Hand bedeckt, obschon im J. 1619 die Feuergluth den Kirchturm erfaßte und denselben von der Spitze an gegen 20 Ellen herunter brannte, und im J. 1789 den 14. August und im J. 1820 den 11. Aug. der Blitz denselben bedeutend versehrte. Die Kirche selbst ist ein sehr altes Gebäude mit einem jüngeren, erst anno 1716 hinzugefügten, Anbaue, liegt sehr tief und der Pleiße so nah, daß zur Zeit der Ueberschwemmung ao. 1777 das Wasser 1 Elle und 8 Zoll, und 1820 18 Zoll hoch hereintrat, und darum der Feuchtigkeit und dem Moder sehr ausgesetzt. Geweiht ist sie dem heil. Georg, dessen hölzernes Standbild bis zum J. 1838 ihre südliche Mauer schmückte. In diesem Jahre nämlich wurde die Kirche einer umfassenden Reparatur unterworfen, indem der Fußboden aufgeschüttet und neu belegt, die Mauern des Kirchenschiffes um 4 Ellen erhöht, der Thurm renovirt, die Stühle, Emporen, Kanzel und Altar neu gebaut, 4 Fenster durch die nördliche Mauer durchgebrochen und das Inn're und Auß're der Kirche frisch abgeputzt wurden. Zugleich wurde der Orgelchor von der Morgen- auf die Abendseite verlegt, und statt der alten 4füßigen, im J. 1729 vom Schulmeister Schmieder in Mölbis erbauten, Orgel werden wir binnen wenig Wochen ein 8füßiges, viel versprechendes Werk vom Orgelbaumeister Urban Kreuzbach in Borna, der sich bereits in Zwenkau und Lützen ein Gedächtniß gestiftet hat, vor uns vollendet sehen. Alle diese Bauten, so wie der im J. 1832 erfolgte Aufbau einer neuen Schule, so wie die im J. 1833 und 1834 nöthig erachtete Reparatur der Pfarre, und die so eben vollendete Herstellung eines neuen Blitzableiters, welcher von der Kirchturmspitze herab bis zu den beiden Giebeln des Kirhdachs hin, und von da an der Wand hernieder an 2 Orten in die Erde geleitet worden ist, sind aus dem hiesigen Kirchenvermögen bestritten worden; und dennoch genießt letzteres noch immer gegen 400 Thlr. jährliche Einkünfte.

Die beiden Glocken des Kirchturms sind ohne alle Aufschriften und nur die kleinere hat einige Marienbilder zu ihrem Schmucke, eine Bürgschaft für ihr hohes Alter.